



Die Mátra, von Vámosgyörk gesehen.

gegen Westen hin ist viel gutes Ackerland vorhanden und das Klima begünstigt mehr die Obstzucht. Im nordöstlichsten Bergland spielt der Bergbau nur in Maramaros eine bedeutendere Rolle, wo schon nach dem alten Volksbuch des „Hármas kis tükör“ (Dreifacher großer Spiegel) der „Boden reich gesegnet Salz genug hervorbringt“, und am Fuße des Gutin liegt das goldhaltige Gebiet von Nagybánya und Kapnikbánya, während im Sibinka-Berge bei Vörösvágás der Fundort des edlen Opals ist. Dagegen finden sich im nordwestlichen Oberland, besonders im Gebiete des Ostroski-Bepor, der Großen Tátra und des Gömör-Zipser Erzgebirges eine ganze Menge Bergwerksanlagen. Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei, Steinkohle, Kalk, Kobalt werden da seit Jahrhunderten aus dem Trachyt-, Gneis- und Thonschiefergestein der Gebirge herausbefördert, und wenn auch der Bergwerksbetrieb an vielen Orten aus Mangel an guter Kohle flau ist, zeigt doch die mit dem Bergbau verbundene Industrie verhältnismäßig viel Leben. In diesen Gebirgen sind die Weidegründe vorzüglich und ermöglichen in Liptau, Zips und Maramaros blühende Schafzucht; außerdem gibt es vielfach ungemein reiche und mannigfaltige Mineralquellen, die besonders in den westlichen Theilen zur Entstehung mehrerer berühmter Badeorte geführt haben.

Auch äußerlich ist ein großer Unterschied zwischen den beiden Bergländern. Im Osten findet man verhältnismäßig wenig Abwechslung; schöne, romantische Gegenden kommen fast nur im Comitat Maramaros vor, von dessen 10.355 Quadratkilometer 6.800 dem Gebirge zukommen. Im Westen dagegen ändert sich auf Schritt und Tritt die Gestaltung der Ebenen und Thäler, Hügelreihen und Berge, und außer der unvergleichlichen Hohen Tátra sind auch die Thäler der Waag und Gran mit ihren herrlichen Tannenwäldern, sowie einzelne Theile des Hernádthales und Mátragebirges als Partien von seltener landschaftlicher Schönheit zu bezeichnen. Auch gibt es in diesem Landstrich Merkwürdigkeiten